

## 21. Dezember 2018 Flüchtlingsadventkalender

### Einleitung

In unserer Pfarre Hildegard Burjan gibt es bei mehreren Personen schon eine lange Tradition, sich für Geflüchtete einzusetzen: Vom mobilen Notquartier bis zur Einladung, den Weihnachtsabend in der Familie mitzufeiern.

Der Herbst 2015 brachte trotzdem eine Zäsur; damals lernten wir hunderte Menschen mit dramatischen Schicksalen kennen; manche still und verzagt, viele voller Humor und Hoffnung.

Seither sind einige dieser Menschen Teil unserer Nachbarschaft und unseres alltäglichen sozialen Netzes geworden.

Wir durften manches einbringen und haben vieles gelernt und erfahren. Kleine Blitzlichter aus meiner ganz persönlichen Sicht möchte ich hier niederschreiben.

### Was habe ich von Geflüchteten gelernt?

Ich habe von geflüchteten gelernt, auch in scheinbar ausweglosen Situationen Hoffnung und Humor nicht zu verlieren. Ich habe von ihnen Dankbarkeit für Dinge gelernt, die wir im Alltag als selbstverständlich ansehen. (z.B. In Ruhe in der Herbstsonne im Park sitzen zu können.)

Ich habe bei manchen von ihnen ein Gottvertrauen und eine Versunkenheit ins Gebet erlebt, vor der ich mit Hochachtung meinen Hut ziehe.

In der Begegnung mit geflüchteten Menschen ist mir viel deutlicher bewusst geworden:

- 1.) Wie begrenzt der Ausschnitt der Welt ist, den ich kenne, und wie sehr wir gleichzeitig weltweit aufeinander angewiesen sind.
- 2.) Um wie viel mehr Begegnung mit Menschen bedeutet als angebliches Wissen über Massen.
- 3.) Wie sehr wir immer wieder darauf achten müssen, dass nicht nützliche Institutionen zu kalter Bürokratie werden.
- 4.) Wie viel Hilfsbereitschaft und Zusammenhalt und wie viel Gleichgültigkeit und Ablehnung ich in meinem unmittelbaren Umfeld finden kann.

### Was motiviert mich, mich für Geflüchtete einzusetzen?

- Die klaren Worte von Jesus (Im Gleichnis vom Samariter, in der Rede vom Endgericht, in der goldenen Regel und dem Liebesgebot)
- Die Erfahrung, dass ich angenommen und unterstützt werde und wie privilegiert ich in vielem bin, und die Verantwortung die daraus erwächst.
- Mein Weiheversprechen ... dort sind geflüchtete explizit angeführt

### Was war mein schönstes Erlebnis?

Es ist schwer, eines herauspicken. Es war z.B. ein bewegender Augenblick, als Mirad, der 1994 aus Bosnien geflüchtet ist, den Kinderwagen seines Sohnes für eine syrische Familie brachte. Als sie ihm danken wollten, wiegelte er ab und

sagte: „Auch ich war Flüchtling, ich weiß, was er für einen Unterschied macht, ob dir geholfen wird oder nicht.“

### Wo sehe ich die größten Herausforderungen und Hindernisse?

Ich finde es – auch geistlich – herausfordernd, dass einer enormen Welle der Hilfsbereitschaft so viel anderes folgen kann, dass aus einem kurzfristigen Projekt ein Teil der alltäglichen Realität wird.

Ich empfinde Verbitterung, Egoismus, Gleichgültigkeit und kalte Bürokratie als echte Herausforderungen.

### Wenn ich mir etwas wünschen dürfte...

„Wenn du mehr hast, als du brauchst, dann baue dir längere Tische und keine höheren Zäune.“

und

*„Der Fremde, der sich bei euch aufhält, soll euch wie ein Einheimischer gelten und du sollst ihn lieben wie dich selbst; denn ihr seid selbst Fremde in Ägypten gewesen. Ich bin der Herr, euer Gott.“ (Lev 19,34)*